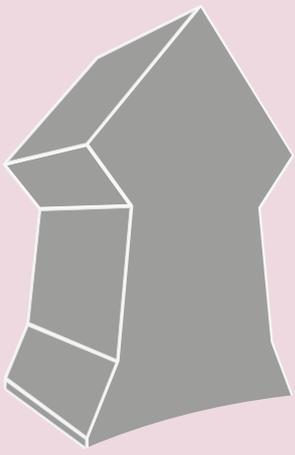


Weihnachten 2020



Kark & Lüe

- online -

www.ev-kirche-edewecht.de



**Fürchtet Euch nicht,
Euch ist heute der Heiland geboren!**

Liebe erwartungsvolle Mitchristinnen und Mitchristen,

eine dunkle Zeit trübt damals vieler Menschen Hoffnung. Zuversicht ist nicht endlos zu bewahren. Jahrhundertlang hat das Gottesvolk ausgeharrt.

Sicher, immer wieder haben sich Propheten zu Wort gemeldet. Sie reden davon, dass der Allmächtige sein Volk nicht allein lassen wird: „Habt Geduld; es kommt die Zeit ...!“

Als Dauermotive ziehen sich die Themen „Warten“ und „Geduld“ durch die Texte der Bibel. Gott gibt Verheißungen; er sagt zu, kündigt sein Handeln an, selbst wenn es in der Gegenwart dafür so gut wie keinen Anhaltspunkt gibt: Mitten in der Wüste lässt er Mose sprechen vom Land, in dem „Milch und Honig fließen“. Als das ganze Volk gefangen ist und verzweifelt, reden Jesaja und Jeremia von einer glänzenden Zukunft.

Glaube ist oft genug ein Leben gegen den Augenschein. Er versucht trotz allem auf Gottes Treue zu vertrauen. Dafür braucht es aber allemal den sprichwörtlich langen Atem. Den zu behalten fällt nicht leicht, denn - und das ist das eigentlich Schlimme - kein Mensch kann sagen, wie lange es noch dauert, bis die Zeit da sein wird. Wer aber nicht weiß, wie lange gewartet werden muss, wird ungeduldig, wendet sich anderem zu, hört auf fremde Propheten, versucht sich abzulenken mit Unwichtigem.

Geduld ist wesentlicher Bestandteil der eigenen Existenz. Das Leben und der Rhythmus der Natur kennen genügend Beispiele davon, dass vieles nicht beschleunigt werden kann. In Ruhe abzuwarten bedeutet nun allerdings nicht, teilnahmslos auszuhalten und in stoischem Gleichmut die Umstände zu ertragen. Es ist vielmehr Warten auf den rechten Zeitpunkt, den allein Gott bestimmen kann. Vertrauen in seine Liebe, die alles zu der Zeit geschehen lässt, die allein der Allmächtige in Händen hält.



Damals kommt alles ganz unversehens. Obwohl die Prophezeiungen doch bekannt waren; wirklich vorbereitet auf die Ankunft des Heilands sind sie nicht: Das ganze Volk Israel wird überrascht. Maria fragt sich, was ihr geschieht. Josef überlegt, seine Frau zu verlassen und dann ist für die Geburt noch nicht mal ein Raum vorhanden.

In solches Durcheinander aber schickt Gott seinen Sohn, mitten in die Welt, ganz egal, ob Du dafür vorbereitet bist. Dir legt er den Heiland in die Arme.

Beste Segenswünsche verbunden mit allen guten Gedanken für diese Heilige Zeit

Achim Neubauer

Impressum

Herausgeber:

Der Gemeindegemeinderat
der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht
V.i.S.d.P.: Achim Neubauer
Hauptstraße 38 · 26188 Edewecht

Redaktion: Achim Neubauer

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Titelbild

Das von Lina Jacobs gestaltete Foto entstand am Heiligen Abend 2019 in der St.Nikolai-Kirche.

Editorial

Wie und ob wir in diesem Jahr gemeinsam das Fest der Geburt des Heilands feiern können, das steht im Einzelnen überhaupt noch nicht fest. Vieles ist dafür vorbereitet, an anderen Orten, in angemessenen Formen, aber das Geschehen entwickelt sich weiterhin dynamisch.

Darüberhinaus sind viele Menschen - altersgruppenübergreifend - zurückhaltend und versuchen Kontakte zu reduzieren, auch wenn das sehr schwer fällt. So soll sich heute die Weihnachtsbotschaft auch auf diesem Weg verbreiten.

Texte zum Nachdenken, eine Form für eine häusliche Besinnung und manches mehr erreicht mit dieser besonderen Ausgabe von „Kark & Lüe“ die Haushalte. Nicht „anstatt“, sondern zusätzlich zu den Angeboten, die bereits geplant sind: Dem „Lebendigen Adventskalender“, den vielen Gottesdiensten und Andachten in der Vorweihnachtszeit und am Heiligen Abend.

Unser Glaube lebt von Begegnungen und Menschen brauchen ein Gegenüber; das ist wahr. Dennoch wird es unumgänglich, sich für das Christfest 2020 auch auf andere Formen der Gemeinschaft einzulassen - in der Familie, im Glauben, ob wir das nun wollen oder nicht.

Verschwenden wir nicht die Zeit damit, zu beklagen, was im Moment in der großen Welt nicht zu ändern ist. Die Krippe in Bethlehem lenkt den Blick darauf, dass das Kleine, Unscheinbare - allein die Liebe dem Leben nachhaltigen Sinn geben kann:

„Fürchtet Euch nicht!“

PASTORIN, PASTOREN
UND GEMEINDEKIRCHENRAT DER
KIRCHENGEMEINDE EDEWECHT



Sie gehören zum Christfest

wie der Baum und die Bescherung, die Weihnachtsbäckerei mit ihrer mannigfachen Kleckerei oder Loriots entlarvender Einblick in die Abläufe der Heiligen Nacht bei Hoppenstedts:

Die Engel.

Als Schmuck am Baum oder anderswo, als Teil des heimischen Krippenfigurenensembles, auf mancher Postkarte, in Gedichten und Geschichten – überall sind Engel zu finden in diesen Tagen.

Und auch die biblischen Weihnachtsgeschichten geben ihnen eine Bühne: Mal zum großen Auftritt, wie ihn Lukas inszeniert, als sich zum Verkündigungengel „die Menge der himmlischen Heerscharen“ gesellt, oder im kleinen Rahmen, ganz intim im Schlaf, wie Matthäus es beschreibt. Mal unter Nennung von Name und Dienstgrad, als Gabriel Maria sagt, dass sie ein Kind gebären wird (Lukas), oder quasi anonym und nur am Rande kurz erwähnt, als die Weisen (keine Könige!) den Wink erhalten, über den Ort der Geburt Jesu Stillschweigen zu bewahren (Matthäus).

Überall sind Engel zu finden.



Spannend ist, dass der weitere Bericht von Jesu Leben und Wirken weitestgehend ohne sie beschrieben wird. Erst am Ende lassen die Evangelisten sie wieder auftreten: Ein Engel wälzt den Stein vom Grab (Matthäus) und gleich „zwei Männer in glänzenden Gewändern“ sagen den Frauen, dass sie den Lebendigen nicht bei den Toten suchen sollen (Lukas).

Engel sind Botschafter des Lebens und der Freude. „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude!“ Das ist ihre Botschaft. Immer sorgen sie dafür, dass das Leben weitergeht, dass Leben geschützt und behütet wird, dass Leben neu in seine Spur findet. Und immer zeigt der Auftritt der Engel schon für sich, dass uns da einer im Blick hat: Gott nimmt Anteil an unserem Geschick und schickt uns seine Boten, die Engel. Mit guten Worten und mehr.

Gerade in Zeiten wie diesen haben wir das nötig: Gute Worte und mehr. Ein Christfest unter Bedingungen wie in diesem Jahr wird niemand

von uns jemals in seinen Leben gefeiert haben. Wieder etwas, das so ganz anders sein wird als alles andere zuvor in der langen Reihe von Außergewöhnlichkeitsperlen, die dieses Virus in diesen Tagen auf die Schnur seiner Kette zieht. Da braucht es Zuspruch und Trost und die Erfahrung von Nähe, die auch die gebotene Distanz durch Liebe mit der in ihr steckenden Energie zu überwinden weiß.

Wie das geht, machen die Engel uns vor. Sie sprechen Mut zu und geben Lebenskraft. Wir könnten die Engel auch „Dennoch“ und „Trotzdem“ nennen. Trotz allem und in allem Schlamassel sind sie da und stehen vor uns, „hart wie ein Stein“ und „groß wie ein Pfahl“ als ein sprechendes Zeichen der Nähe Gottes. Gegen die Schatten der Dunkelheit und gegen den Sog, der einen niederdrücken will, sind sie da und heben uns auf dorthin, wo das Licht ist.

Gerade dann, wenn wir meinen, etwas gehe über unsere Kraft, sind sie da.

Hagar, die Magd Abrahams, hat das so erlebt: Als ihr alle sozialen Bindungen zerschnitten sind und sie in Wüsteneinsamkeit allein mit sich und ihrem Kummer ist, kommt der Engel und spricht mit ihr: „Wo kommst du her und wo willst du hin?“ Fragt also: „Was hast du vor mit deinem Leben?“ Diese Frage eröffnet ihr nicht nur den Horizont, unter dem sie für sich einen Weg zurück zu finden und zu gehen vermag, sondern lässt sie auch einen Namen für diesen Gott finden, der ihr nachgegangen ist: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ – das ist die Botschaft der Engel, vor aller Botschaft, die sie noch zu verkünden haben. So hat es auch Elia

Wasser. Lebensmittel. Engel bringen gute Worte und die Mittel, die wir zum Leben nötig haben. Und sie kommen wieder. Als der erste Besuch nichts fruchtet, kehrt der Engel zurück. Engel sind beharrlich. Können sogar auf die Nerven gehen. Nun greift Elia zu. Isst und trinkt. Denn er hat einen weiten Weg vor sich. Das hatte ihm der Engel zu verstehen gegeben. Und nun geht er los, im Vertrauen auf das Wort des Engels. – Er wird Gott selber finden. In einem stillen, sanften Säuseln.

Engel bringen gute Worte und stellen die Mittel bereit, die uns leben lassen. Engel müssen beileibe keine „Männer mit Flügeln“ sein. Jede Begegnung, die uns Mut macht, jedes Wort, das uns hilft, jede hilfreiche Hand, die uns gereicht wird, ist ein Gruß der Engel, Zeichen der Gegenwart und Liebe Gottes. Jede Unterstützung, jede Hilfe, jede Zuwendung, jedes Zeichen der Nähe und Wärme, die uns erreicht, sagt uns: „Gott ist ein Gott, der mich sieht!“

Das ist, was die Engel in der Heiligen Nacht den Hirten und allen Menschenkindern zusprechen: Gott ist ein Gott, der mich sieht; der mein Bruder geworden ist, der zu mir kommen will, um da zu sein, wo ich bin. Auch – und gerade (!) - in Zeiten wie diesen.

Darum:

„Fürchte dich nicht, denn siehe, ich verkündige dir große Freude!“ Du bist nicht allein, Gott selbst ist mit dir unterwegs auf deiner Reise durch das Leben. Immer und überall.

Im Vertrauen auf diese befreiende und ermutigende englische Botschaft wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Christfest.



erlebt. Er war am Ende. Lebensmüde. Auch er allein mit sich und seiner Enttäuschung in wüster Leere. Da kommt ein Engel. Nicht nur mit guten Worten, sondern auch mit handfester Lebenshilfe: mit gerösteten Broten und



Weihnachts-Andacht für zuhause

[Der Baum leuchtet! Und/oder eine Kerze auf dem Tisch!]

Lied



1. »Vom Him-mel hoch da komm ich her, ich
bring euch gu-te neu-e Mär; der gu-ten Mär bring
ich so viel, da-von ich singn und sa - gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geboren
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
dass ihr mit uns im Himmelreich
sollt leben nun und ewiglich.

Eine(r):

Jesus ist geboren! Gott wird ein Mensch und
kommt in unsere Welt! Wir freuen uns! - Und fei-
ern diese Andacht im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Eine(r):

Schon im Alten Testament, lange vor Jesu Ge-
burt, wird angekündigt, dass Gott einen Retter in
die Welt schicken wird. Im Buch des Propheten
Jesaja steht:

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein gro-
ßes Licht, und über denen, die da wohnen im
finstern Lande, scheint es hell. ... Denn uns ist
ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er
heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-
Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und
des Friedens kein Ende ... in seinem Königreich,
dass er's stärke und stütze durch Recht und Ge-
rechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches
wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Eine(r):

Von der Geburt Jesu wird uns im Lukasevange-
lium im Neuen Testament erzählt:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Ge-
bot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle
Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war
die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius
Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging,
dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine
Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land
zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum
dass er von dem Hause und Geschlechte Davids
war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.
Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass
sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten
Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in
eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum
in der Herberge.

Lied



1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Al - les schläft,
ein - sam wacht nur das tra - te, hoch - hei - li - ge Paar.
Hol - der Kna - be im lo - cki - gen Haar, schlaf in himm - li - scher
Ruh, schlaf in himm - li - scher Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Eine(r):

Ganz klein und verletzlich kam Gott selbst in die Welt. In einem Stall, weil niemand der schwangeren Maria und ihrem Mann Josef eine richtige Unterkunft gab. - Aber ganz unbemerkt blieb dieses Ereignis doch nicht: Denn es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Eine(r):

Gott wird Mensch. Kommt in unsere Welt. Wird verletztlich. Erlebt vieles von dem, was auch wir erleben – Schönes und Schlimmes. Wird sterblich. Und er liebt die Kinder. Und die Menschen überhaupt. Er tröstet. Er heilt. Er hört zu. Vertreibt böse Geister. Er tut Wunder. Und er zeigt uns, wie wir leben sollen: Als gute Menschen: hilfsbereit, freundlich, ehrlich, verlässlich und gütig! Und dass wir alle unsere Mitmenschen so achten und annehmen sollen, wie wir es für uns selbst wünschen.

Eine(r):

Und heute kommt Gott in unsere Welt, auch zu uns hier. Und wir wissen: Er will uns seinen Segen bringen. Gerade in unsere Zeit und in unsere Sorgen. Heute soll sein Licht ganz besonders in unsere Welt hineinleuchten, in unsere Häuser und unsere Herzen. - Und wir wünschen uns, dass es uns Zuversicht gibt. Und dass es uns, bei aller Distanz, die wir gerade halten müssen, trotzdem zusammenbringt. Wir wünschen uns, dass Gottes Licht unsere Herzen weiter und heller macht, uns tröstet und stärkt. Und dass es uns schützt vor allem Bösen. - So reichen wir einander die Hand und beten: Vater unser im Himmel...

Eine(r):

Segne und behüte uns, Gott! Schau uns freundlich an! Schenke uns Frieden – hier und überall!

Alle: Amen

Lied



1. O du fröhliche, o du selige,
gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit!
Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren:
Freu - e, freu - e dich, o Chri - sten - heit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!



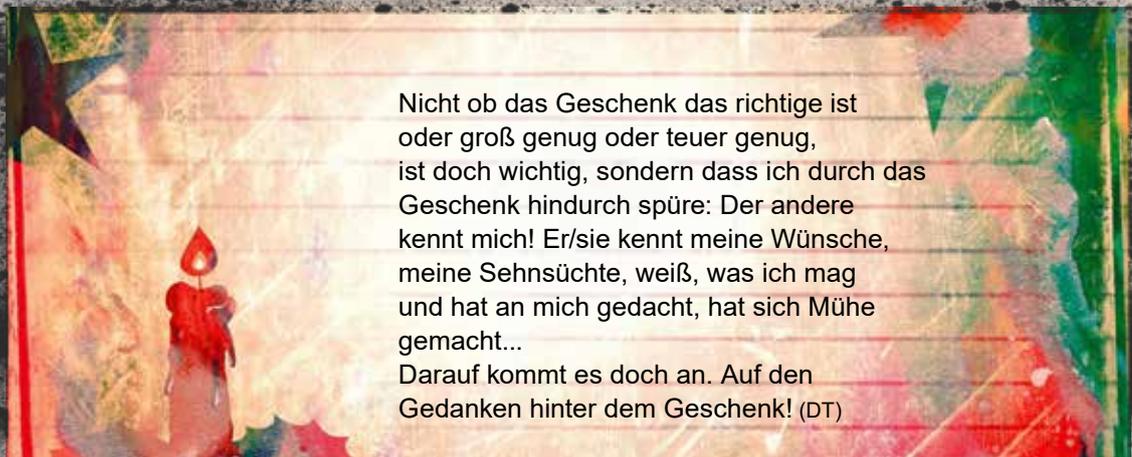
... es gibt Nächte, die hell sind und leuchtend, Nächte wie Tage, voller Musik und Leben, ein Rausch, der die Dunkelheit des Abends und allen Trübsinn des Lebens vergessen lässt: In diesen Nächten gibt es Leichtigkeit, die keine Beschwerde kennt, eine Lebendigkeit, die mitreißt – sie zieht in eine Zukunft, die kein Ende kennt. In solchen Nächten vertreibt das Licht jede Finsternis. (NE)



Gott schaut nicht auf das, was wir verdienen, sondern auf das, was wir brauchen: Seine Nähe und Liebe, Menschlichkeit.

Darum kommt er zu uns. Wird ein Mensch. Damit wir mit dem Rechnen endlich aufhören. Damit wir merken, was Mensch-Sein sein kann.

Wo Gott nah ist, da wird nicht mehr gezählt. Die Liebe fragt nicht nach Zahlen, sondern sagt: Es ist, wie es ist. (BO)

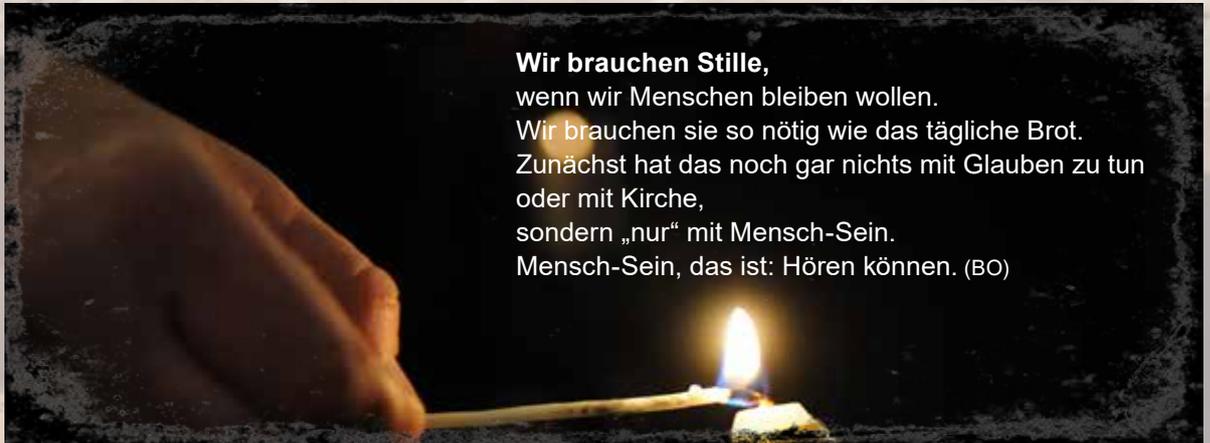


Nicht ob das Geschenk das richtige ist oder groß genug oder teuer genug, ist doch wichtig, sondern dass ich durch das Geschenk hindurch spüre: Der andere kennt mich! Er/sie kennt meine Wünsche, meine Sehnsüchte, weiß, was ich mag und hat an mich gedacht, hat sich Mühe gemacht...

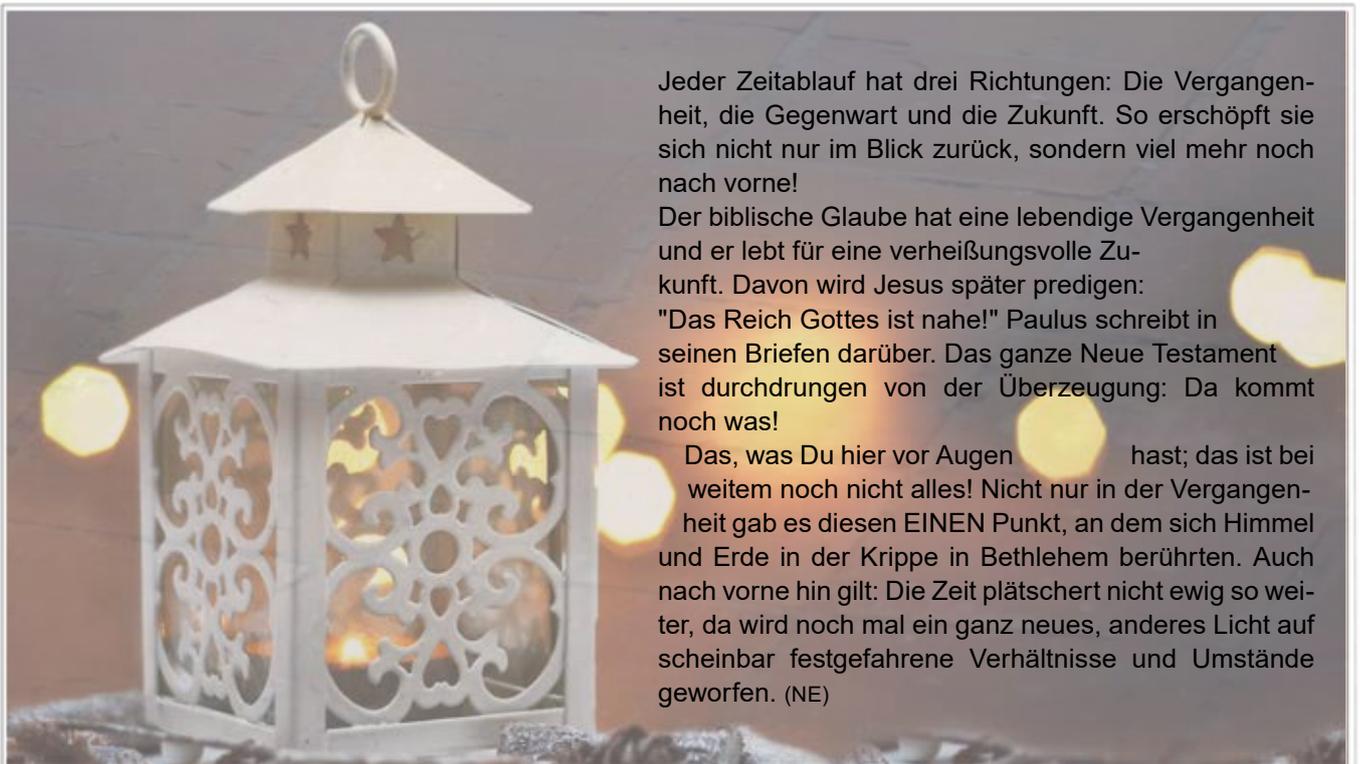
Darauf kommt es doch an. Auf den Gedanken hinter dem Geschenk! (DT)



Gott entzünde ein warmes Licht in eurem Herzen.
Ein Licht, das euch den Weg weist.
Ein Licht, mit dem ihr es hell machen könnt um euch herum.
Ein Licht der Liebe, ein Licht der Freundlichkeit und Güte.
Ein Licht des Friedens.
Dass das Dunkel in dieser Welt seine Macht verliert. (DT)



Wir brauchen Stille,
wenn wir Menschen bleiben wollen.
Wir brauchen sie so nötig wie das tägliche Brot.
Zunächst hat das noch gar nichts mit Glauben zu tun
oder mit Kirche,
sondern „nur“ mit Mensch-Sein.
Mensch-Sein, das ist: Hören können. (BO)



Jeder Zeitablauf hat drei Richtungen: Die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. So erschöpft sie sich nicht nur im Blick zurück, sondern viel mehr noch nach vorne!

Der biblische Glaube hat eine lebendige Vergangenheit und er lebt für eine verheißungsvolle Zukunft. Davon wird Jesus später predigen: "Das Reich Gottes ist nahe!" Paulus schreibt in seinen Briefen darüber. Das ganze Neue Testament ist durchdrungen von der Überzeugung: Da kommt noch was!

Das, was Du hier vor Augen hast; das ist bei weitem noch nicht alles! Nicht nur in der Vergangenheit gab es diesen EINEN Punkt, an dem sich Himmel und Erde in der Krippe in Bethlehem berührten. Auch nach vorne hin gilt: Die Zeit plätschert nicht ewig so weiter, da wird noch mal ein ganz neues, anderes Licht auf scheinbar festgefahrene Verhältnisse und Umstände geworfen. (NE)

Liebe Gemeindeglieder,

seit Mitte März hat sich unser aller Leben spürbar verändert. Ein kleines Virus hat sich auf den Weg gemacht, die Welt zu erobern. Seitdem vollzieht sich unser Alltag in engeren Bahnen.

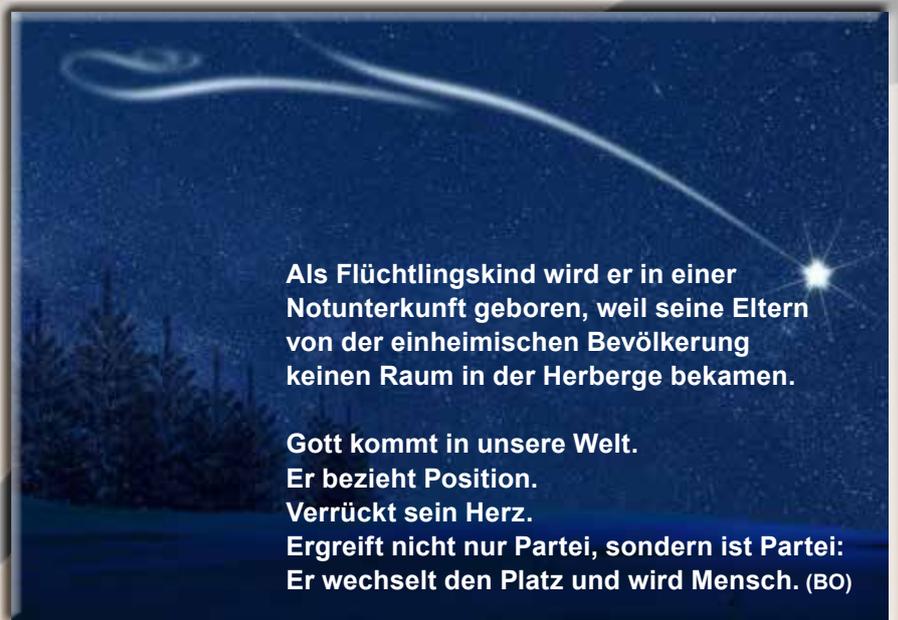
So hat die Kirchengemeinde seit den ersten Einschränkungen des öffentlichen Lebens im Frühjahr die Besuche zu Geburtstagen und Ehejubiläen ausgesetzt und - da hier vor allem Personen betroffen sind, die dezidiert zur Corona-Risikogruppe zählen – bislang nicht wiederaufnehmen können, um Sie und Ihre Gesundheit zu achten und zu schützen.

Natürlich führt es zu Enttäuschungen, wenn es ausgerechnet am eigenen Ehrentag keinen Besuch von Mitgliedern der Kirchengemeinde gibt bzw. gegeben hat. Wir hoffen auf Ihr Verständnis, dass sich auch die Pastorin und die Pastoren der Kirchengemeinde innerhalb des Rahmens bewegen müssen, der vom Land Niedersachsen und den Handlungsempfehlungen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg definiert ist.

Auch in den nächsten Monaten wird es weiterhin notwendig sein, achtsam und behutsam miteinander umzugehen, Abstand zu halten und die zu schützen, die uns lieb sind. Die Herausforderung, die diese Zeit an uns stellt, ist, solidarisch miteinander umzugehen und einander zu achten. Nicht nur das Eigene zu sehen, sondern das, was dem Nächsten dient. Das ist eine Herausforderung. Ganz sicher. Aber darauf liegt Segen.

In diesem Vertrauen grüßen Sie

DER GEMEINDEKIRCHENRAT IHRER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE EDEWECHT SOWIE DIE PASTORIN UND DIE PASTOREN



Wer verstehen will, muss sich bewegen: Sehen, anfassen, hingehen. Erst an der Krippe begreifen sie: Das kleine Baby ist Geschenk Gottes.

Sie finden Mutter, Vater und Kind; alle drei! Jeder Mensch ist Gabe des Himmels für unsere Erde. Das mag lehren, allen Menschen in Ehrfurcht zu begegnen, in Dankbarkeit festzustellen: „Gut, dass es Dich gibt! Wie schön, dass Du geboren bist!“ (NE)



Die Symbole um Advent und Weihnachten, sie stehen letztlich alle: Für die Liebe, die Gott uns schenkt. Für die Liebe, die uns umfängt und trägt. Für die Liebe, die wir erfahren in dem, was gut tut und hilft. In der Liebe, die wir in unseren Familien und Partnerschaften erfahren. In der Kraft, durchzuhalten, wo es schwer wird. In der Nähe und Wärme anderer Menschen, die für uns da sind. (BO)

Kirchenbüro

Sandra Martinez - Jessica Zehnpfund

Hauptstr. 38 · 26188 Edeweicht

Tel.: 04405 - 7011

Fax: 04405 - 4 96 65

info@ev-kirche-edeweicht.de

Das Kirchenbüro ist bis auf weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen, aber während der Öffnungszeiten telefonisch und immer per Mail zu erreichen.

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr: 09.30 - 12.00 Uhr

Do: 14.00 - 17.00 Uhr

Die Andacht schrieb Stephan Bohlen, den Vorschlag für den Ablauf einer „Weihnachts-Andacht für zuhause“ gestalteten Regina Dettloff und Achim Neubauer.

Die Fotos und Grafiken stammen von Stephan Bohlen, Lina Jacobs, Sandra Martinez, Achim Neubauer, Arne Rohlfs und aus dem Stock von pixabay.de

Pfarramt I (Nord)

Pastor Achim Neubauer · neubauer@ev-kirche-edeweicht.de

Hauptstraße 38 · 26188 Edeweicht · Tel.: 04405- 6390

Pfarramt II (Süd)

Pastor Stephan Bohlen · bohlen@ev-kirche-edeweicht.de

Weißdornweg 10 · 26188 Edeweicht · Tel.: 04405 - 9845 850

Pfarramt III (West)

Pastorin Regina Dettloff · dettloff@ev-kirche-edeweicht.de

Erlenweg 11 · 26188 Edeweicht · Tel.: 04405- 81 77

GOTTESDIENSTE AM HEILIGEN ABEND 2020

TURNHALLE DER GRUNDSCHULE EDEWECHT

14.00, 15.00 & 16.00 Uhr - Krippenspiele

TURNHALLE DER GRUNDSCHULE JEDDELOH I

15.00 Uhr - Christvesper

AULA IM GYMNASIUM ZWISCHENAHN-EDWECHT

16.00, 17.00 & 18.00 Uhr - Christvespern

23.00 Uhr - Christmette

MARTIN-LUTHER-KIRCHE, SÜDDORF

10.00 & 11.30 Uhr - Familiengottesdienste

18.30 & 19.30 Uhr - Christvespern

23.00 Uhr - Christmette

„ZUM GOLDNEN ANKER“, JEDDELOH II

14.00 & 15.00 Uhr - Christvespern

TURNHALLE KLEIN SCHARREL

16.30 & 17.30 Uhr - Christvespern

REITHALLE VON ASCHWEGE, OSTERSCHEPS

15.30 Uhr - Christvesper

VOR DER KAPELLE WESTERSCHEPS

22.00 Uhr - Christmette